

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächste folgende Nummer bis mittags 12 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. Einzelne Nrn. 5 Pf.
Exemplare pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291 E.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Kaufmann Max Härtig, Leipzigerstr. 163; in Rochsburg bei Herrn Paul Böhm; in Wolkensburg bei Herrn Ernst Kliche; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Kaufungen, Altstadtwaldenburg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Doerwinkel, Oelsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Ruffsdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

No 161.

Sonnabend, den 13. Juli

1895.

Witterungsbericht, aufgenommen am 12. Juli, nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 751 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 17° C. (Morgens 8 Uhr + 21°.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 67%. **Thaupunkt** + 11 Grad. **Windrichtung**: Süd.
Daher **Witterungsaussichten** für den 13. Juli: Vorwiegend trübe mit Niederschlägen.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird § 1 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 10. Mai dieses Jahres, **Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rothlaufs der Schweine** betreffend, zur strengsten Beobachtung mit dem Hinzufügen zum Abdruck gebracht, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche bedroht sind, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Waldenburg, den 6. Juli 1895.

Der Stadtrath.
Kretschmer,
Bürgermeister.

§ 1 der Verordnung vom 10. Mai 1895 lautet:

Der Besitzer von Schweinen ist verpflichtet, von dem Ausbruche der Schweinepeste, der Schweinepest und des Rothlaufs unter seinem Schweinebestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen

Krankheit befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirthschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere deren Begleiter und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Thierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer und Trichinenschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig thierische Kadaver oder thierische Bestandtheile beseitigen, verwerthen oder bearbeiten, wenn sie, bevor die im Absatz 1 vorgeschriebene Anzeigenerstattung erfolgt ist, beziehentlich ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche der Schweinepeste, der Schweinepest oder des Rothlaufs der Schweine oder von Erscheinungen unter dem Viehbestande, welche den Verdacht eines solchen Seuchenausbruchs begründen, Kenntniß erhalten.

Waldenburg, 12. Juli 1895.

Eine, wie es scheint, officidös inspirirte Petersburger Correspondenz der „Berl. Börs.-Ztg.“ macht mit grausamer Offenheit dem Traume einer russisch-französischen Allianz ein Ende, indem sie die Erörterungen über diese angebliche Allianz mit dem Streit um die Farbe des Bartes des Kaisers vergleicht. Klipp und klar wird gesagt:

„Während der Streit um die Farbe des Kaiserbartes am heftigsten entbrannte, stellte es sich heraus, daß der Kaiser absolut keinen Bart trug; alle Dispute über Tragweite und Verbindlichkeit des Bündnisses sind ganz und gar überflüssig — der Kaiser hat keinen Bart und das Bündniß existirt nicht, es kann nicht geschlossen werden, weil Frankreich nie die Stipulationen, welche Rußland machen mußte, unterschreiben kann und Rußland eben nicht cynisch genug ist, die Stipulationen überhaupt einer französischen Regierung vorzulegen. Das heutige Frankreich ist für Rußland absolut bündnißunfähig und zwar nicht für Rußland allein, denn sonst hätte es auf der jahrelangen Jagd nach „Bündnissen“ doch schon ein solches hier oder dort abschließen können. Es ist ein großer Irrthum, wenn man glaubt: ein zahlreiches Heer, eine gute, starke Flotte und Reichthum an Gold und Geld seien die einzigen Erfordernisse für die Bündnißfähigkeit eines Staates. Das sind nur sehr angenehme Zugaben, aber die erste Bedingung ist eine stabile, starke Regierung, die nach Charakter und Weise Vertrauen einflößt. In jeder Republik wechseln die Präsidenten ungemein schnell, die Ministerien in Frankreich aber noch unendlich viel schneller. Das ist an und für sich schon eine böse Sache, aber viel schlimmer erscheint dieselbe, wenn man, die Zusammensetzung der wechselnden Ministerien verfolgend, bemerkt, daß jedes neue Ministerium wieder eine Concession an die äußerste Linke, also an die Communisten, Anarchisten und Petroleure bildet.“

Es ist ungemein peinlich, über so heikle Sachen zu reden, aber Angesichts des Andrängens der französischen Presse, die „Allianz-Acte“ zu veröffentlichen, muß es einmal klar gesagt werden, was ein Bündniß zwischen Rußland und dem heutigen Frankreich absolut unmöglich macht. Einige offene Andeutungen darüber werden vielleicht der französischen Regierung von großem Werth sein, wenn die Herren Pariser Schreiber, welche die Politik der Republik machen, überhaupt noch für Vernunft zugänglich sind. Ein für alle Mal sei es hier klar gesagt: Frankreich ist ein schönes Land, die französische Nation eine ungemein sympathische, liebenswürdige, aber — die Herren Pariser sind weder die französische Nation noch Frankreich, eben-

so wenig wie unsere Nihilisten Repräsentanten der russischen Nation oder Rußlands sein können. Jene Pariser Schreiber sind das Unglück Frankreichs gewesen und werden es bleiben, so lange sie Macht besitzen.

Verschieben sich die französischen Ministerien immer mehr nach links und behalten sie das bisherige Tempo des Wechsels, so läßt sich das Ende gar nicht absehen. Ein Bündniß wird auf eine Reihe von Jahren, oder für die Dauer gewisser Bedingungen resp. Umstände geschlossen. Mit wem wir es heute schließen, wissen wir; wer aber nächstens der Erbe dieses Bündnisses ist, wissen wir nicht, ebenso wenig, wann die Stunde der Macht eines solchen Erben schlägt, mit welchem einfach jeglicher Umgang, Verkehr, ohne von irgend einem Bündniß reden, aufgehoben werden muß! Ist das Bündniß also nach dieser Seite unverclaustert, so müßte das russische Kaiserreich eventuell mit der anarchistischen Republik durch Dick und Dünn gehen. Und wie sollten und könnten Umstände dieser Art in einem schriftlichen Vertrage verclaustert werden? Welche französische Regierung könnte einen Vertrag unterzeichnen, welcher derartige Vorbehalte enthält, oder erwartet Frankreich überhaupt, daß Rußland einen solchen Vertrag aufsetzt und ihn Frankreich vorlegt?

Bedauerlich ist's, daß Derartiges ausgesprochen werden muß, aber es muß eben sein, um die ewigen Forderungen der französischen Presse, den „Allianz-Vertrag mit Rußland zu veröffentlichen“, zum Schweigen zu bringen. Ein solcher „Allianz-Vertrag“ ist unmöglich; möglich ist nur ein Zusammengehen von Fall zu Fall, so lange Interessengemeinschaft solches erheischt und der Charakter der Regierungsvertreter das Zusammengehen noch möglich erscheinen läßt.“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser wird bekanntlich bei den im August in Elß-Lothringen stattfindenden Festlichkeiten nicht anwesend sein; der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Friedrich in Wörth, welche gegen Mitte des Monats October erfolgen wird, wird der Monarch jedoch beizubehalten. Die fünf jüngsten Kinder des Kaiserpaars begeben sich heute Freitag zu längerem Sommeraufenthalt nach Sagnitz, während die Kaiserin erst Ende dieses Monats folgt. Die Yacht „Kaiserabder“ ist in den Hafen von Sagnitz eingelaufen. Die Yacht steht bekanntlich zur Verfügung der kaiserlichen Familie während ihres Aufenthaltes auf der Insel Rügen.

Der Bundesrath des deutschen Reichs hielt am

Donnerstag seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab. Vorher beriethen Ausschüsse.

Eine erste badische Getreideabfaß-Genossenschaft ist von den Landwirthen des Kreises Eppingen unter fördernder Mitwirkung der badischen Regierung gegründet worden.

Infolge des Widerspruchs der polnischen Studenten gegen die Gründung einer akademischen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deuththums in den Ostmarken verbot der Rector der Breslauer Universität die Abhaltung von Versammlungen in dieser Angelegenheit in den Räumen der Universität.

In Stuttgart war der Programmausschuß versammelt, den die letzte Generalversammlung der deutschen Volkspartei eingesetzt hat. Es handelte sich darum, auf Grund der verschiedenen Entwürfe eines neuen Parteiprogramms, die aus Mannheim, München, Frankfurt a. M. stammen, für die nächste Generalversammlung einen definitiven Entwurf festzustellen. In zwei langen Sitzungen gelang es dem Ausschuß, sich über alle Punkte des Entwurfs zu verständigen. Auf dem Münchener Parteitag, der am 21. und 22. September stattfindet, soll der Programmtext definitiv angenommen werden.

Fürst Bismarcks Geschenk an den Bund der Landwirthe hatte nach der Veröffentlichung des Organs des Bundes der Landwirthe in weiten Kreisen Befremden erregt. Der Fürst sollte danach einen ihm zu einem nationalen Zweck übergebenen Fonds in der Weise verwandt haben, daß er ihn als Grundstock für das Heim des Bundes der Landwirthe aus freien Stücken verwendete. Eine Anmerkung zu dem ganzen Vorgange in den „Samb. Nachr.“ behauptet dieses Befremden vollkommen. Nach dieser authentischen Meldung nämlich fehlt in der „Corr. des Bundes der Landwirthe“ der für unbefangene Leser selbstverständliche Zusatz, daß der genannte Fonds von Mitgliedern des Bundes aufgebracht worden war, also nicht einer allgemeinen Sammlung entstammte, und daß es das Natürlichste war, die Verfügung über die Summe in Uebereinstimmung mit den Herren zu treffen, welche sie brachten.

In der Zeit von der Eröffnung bis zur Schließung des Reichstags ruht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, die Verjährung der einem Reichstagsabgeordneten zur Last gelegten Straftthat, auch wenn eine Genehmigung zur Strafverfolgung von der Staatsanwaltschaft nicht nachgesucht worden ist. Mit Recht wird es für gleichgiltig erachtet, daß eine Genehmigung zur Strafverfolgung von der Staatsanwaltschaft nicht

nachgefolgt ist. Der § 69 des Strafgesetzbuchs enthält die allgemeine Bestimmung, daß die Verjährung während der Zeit ruht, in welcher auf Grund gesetzlicher Vorschrift die Strafverfolgung nicht begonnen werden kann, und diese Voraussetzung ist vorhanden, wenn die Thatfache feststeht, daß der Reichstag, gleichviel aus welchen Gründen, die nach Art. 31 der Reichsverfassung zur Strafverfolgung nothwendige Genehmigung nicht erteilt hat.

Ueber die luxuriöse Art der Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals in Kiel, über die Prasserei dort und Schwelgerei konnten die socialdemokratischen Organe nicht Worte genug des schärfsten Tadels und Spottes finden. Nun stellt sich heraus, daß auch ein socialdemokratischer Abgeordneter zu den Festtheilnehmern gehört hat. Auf der Schiffsliste der „Trave“, auf der sich bekanntlich die Reichstagsabgeordneten befanden, steht auch der Abgeordnete Bod-Gotha verzeichnet.

In den Kreisen der evangelischen Bevölkerung des Reichslandes herrscht zur Zeit, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, eine gewisse Erbitterung über die verschiedenen Zugeständnisse, die in der letzten Zeit der katholischen Geistlichkeit gegenüber gemacht worden sind. Unter anderem schreibt die von dem gut deutschgesinnten Pfarrer Hoffet herausgegebene „Heimat“, die Schulverwaltung lasse sich durch die Drohungen Roms bange machen, anstatt die Erziehung auf dem Gebiete der Schule einzuführen, welche der freie, von fremden Fesseln unabhängige deutsche Geist geschaffen habe. Bei der Anstellung im höheren Schuldienste frage man jetzt zu allererst: Ist der Candidat katholisch oder nicht? In der zu 6 Siebentel von Protestanten besuchten höheren Mädchenschule zu Strassburg müsse der einzusetzende Director ein Katholik sein, einzig und allein, weil man nicht mehr den Muth habe, den Klerikalen die Stirn zu bieten. Es sei für die Elftässer ein betrübendes Gefühl, dasselbe Spiel sich erneuern zu sehen, wie unter dem Abenteurer Napoleon III. Man habe von Deutschland mehr erwartet, und man müsse denen, die jetzt Rom die Hand bieten, auf Grund früherer Erfahrungen zurufen: „Die Früchte, die ihr jetzt reifen laßt, werden auch einst bitter schmecken!“ Daß diese Ausführungen die Stimmung eines großen Theils der evangelischen Bevölkerung wiedergeben, wird Jeder bestätigen können, der mit derselben Fühlung hat. Die Sache ist von um so größerer Bedeutung, als gerade die Kreise es sind, die sich am ersten und ehesten dem Deutschthum angeschlossen haben.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juni d. J. geprägt worden: 6,433,780 Mk. in Doppelkronen, 130,355 Mk. in silbernen Fünfstückstücken und 42,436,87 Mk. in Einpfennigstücken. Die Gesamtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke bezifferte sich bis Ende Juni d. J. auf 2,947,453,005 Mk. in Goldmünzen, 477,369,896,50 Mk. in Silbermünzen, 52,610,436,90 Mk. in Nickel- und 12,972,545,23 Mk. in Kupfermünzen.

Zu den wirtschaftlich und socialpolitisch bedeutsamen Fragen, welchen, so schreibt die halbamtliche „Berl. Corr.“, die Aufmerksamkeit der Regierung zugewendet ist, gehört die Frage eines wirksamen Schutzes der Bauhandwerker gegen Ausbeutung durch gewissenlose Bauunternehmer. Der Reichskanzler hat jetzt Anlaß genommen, im Anschluß an eine im März im Reichsamt des Innern unter Betheiligung von Vertretern des Reichs-Justizamts und mehrerer preussischer Ressorts stattgehabte Berathung das Ersuchen um entsprechende Mittheilungen an die Bundesregierungen zu richten. Gleichzeitig sind die letzteren um eine gutachtliche Aeußerung darüber gebeten worden, in welcher Form eventuell eine Berücksichtigung der zu Gunsten des Bauhandwerks sich geltend machenden Wünsche für angängig gehalten werde. Die großen Schwierigkeiten, welche einer Verwirklichung der Wünsche der Bauhandwerker entgegenstehen, dürfen allerdings nicht verkannt werden. Ob und inwieweit es möglich sein wird, diesen Wünschen zu entsprechen, läßt sich z. B. nicht absehen. Jedensfalls ergeben die vom Reichskanzler getroffenen Maßnahmen, daß die Regierung fortbauend bemüht ist, einen gangbaren Weg zu finden, um den berechtigten Interessen des Bauhandwerks Rechnung zu tragen.

Ein langames Wachsen sowohl der Einfuhr aus den deutschen Colonien wie der Ausfuhr nach denselben zeigen die statistischen Tabellen über den Hamburger Handel für 1894. Die Einfuhr betrug an 5 Millionen Mark.

Aus Deutsch-Südwestafrika bestätigen neuere Nachrichten, daß die Schwierigkeiten, die früher für den Transport von Gütern von Swakopmund nach Windhoek bestanden, im Großen und Ganzen gehoben sind, da die Frachtfahrer Swakopmund wegen der günstigeren Lage vor der britischen Balfischbai vorzuziehen beginnen. Die An siedelung macht schon jetzt einen ganz wohllichen Eindruck, wozu überhaupt die vielen Eingeborenenhütten, die Stationsgebäude, die Häuser der Damara- und Namaqualand-Handelsgesellschaft, ein kleines Gasthaus und Restaurant viel beitragen. Der nächste Dampfer der deutschen Colonialgesellschaft wird nach Swakopmund in directer Fahrt am 30. September expedirt werden.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf v. Posadowsky, hat einen Sommerurlaub angetreten, den er zunächst in Süddeutschland zubringen wird. Dies ist der erste Erholungsurlaub, den der Schatzsekretär überhaupt seit der Uebernahme des Reichsschatzamtes nachgesucht hat. Wenige hohe Beamte haben einen solchen Urlaub vorgefunden, wie Graf v. Posadowsky. Alle Parteien sind darin einverstanden, daß er mit einem unverwundlichen Arbeitseifer und mit nie ermattender Frische sich eingearbeitet hat und heute als einer der hervorragendsten Sachverständigen auf dem Gebiete des Reichssteuer- und Reichsfinanzwesens angesehen werden muß, dem dazu noch eine glänzende vornehme Beredsamkeit zur Seite steht. Er hat sich seinen jetzigen Sommerurlaub wohl verdient.

Der Befähigungsnachweis, der von den Anhängern des Innungswesens heute stärker und nachdrücklicher als je verlangt wird, erfreut sich anscheinend in Regierungskreisen noch immer keiner Vorliebe. Der Bundesrath hat bekanntlich die Einführung des Befähigungsnachweises stets für unmöglich erklärt. Einem Hamburger Blatte wird nun berichtet, es sei nicht anzunehmen, daß hierin mit der Zeit eine Aenderung eingetreten sei. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die jetzt eingeleiteten Untersuchungen, namentlich die bekannte Reise von Regierungsbeamten nach Oesterreich eine Aenderung bewirken werde, denn alles, was bisher über den österreichischen Befähigungsnachweis bekannt wurde, ist durchaus nicht geeignet, zu einer Nachahmung zu verleiten. Die Resultate der Informationsreise bleiben zunächst abzuwarten.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag war der Obmann der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner, Dr. Schlesinger, nach Wien gekommen, um auf eine Einigung aller Deutschen bei der dritten Budgetlesung hinzuwirken, doch scheiterten seine Bemühungen. Nach der bisherigen Lage wird ein Theil der deutschen Linien trotz der Annahme des Sillipostens auch in der dritten Lesung für das Budget stimmen, ein anderer Theil sich der Abstimmung enthalten; ein kleinerer Theil dagegen wahrscheinlich mit den Deutschen das Budget ablehnen.

Wie verlautet, hat der Kaiser die Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes bewilligt. Man bringt diese überraschende Wendung mit der Heranziehung der Junggehehen zur künftigen Mehrheit nach Taafeschem Muster im Zusammenhang.

Frankreich.

In Paris beschäftigt eine Frage von weiterschütternder Bedeutung alle Gemüther. Der Präsident Faure will den diesjährigen großen Herbstmanövern beiwohnen und am Schlusse über die sämtlichen Truppen Heerschau halten. Es kommt nun die wichtige Frage in Betracht, ob der Präsident der Republik zu Pferde oder zu Wagen bei den Manövern erscheinen soll, eine Frage, die dem Ceremonienmeister an der Präsidenschaft nicht wenig Kopfschmerzen verursacht. Es geht, wie es heißt, nicht an, daß der Präsident in Civilkleidern vor versammeltem Kriegsvolk zu Fuß erscheint. Da aber Herr Faure sich im Gelände umsehen und die Truppen im Gefecht und ganz in der Nähe beobachten will, so erscheint die Beförderung zu Wagen ausgeschlossen, und es wäre der Ausweg zu erwägen, daß sich das Staatsoberhaupt in Uniform darstelle, was einem ehemaligen Landwehrhauptmann und Bataillons-Commandeur während des Feldzuges von 1870—71 nicht allzu viel Ueberwindung kosten dürfte. Der „Figaro“ redet dieser Lösung offen das Wort, und es fehlt nicht an Leuten, die seine Auslassungen als Einflüsterungen aus dem Elysée bezeichnen.

Italien.

Die italienische Stellung in Afrika scheint gegenwärtig auch ungeändert zu sein, wenigstens kann man die Meldung des Commandeurs der italienischen Kolonialtruppe in Afrika, er beabsichtige im August auf Urlaub nach Italien zu kommen, wohl als Beweis für diese Auffassung gelten lassen.

Der Fortgang in den vorbereitenden Verhandlungen über die baldige Errichtung der Simplonbahn ist nach italienischen wie schweizerischen Berichten ein ungehinderter, so daß die Inangriffnahme des Baues selber nur noch eine Frage der Zeit ist.

England.

Ueber das Programm der neuen Regierung hat sich Chamberlain jüngst geäußert. Er führte aus, die sociale Gesetzgebung sei der Hauptzweck der Regierung. Die Conservativen seien stets Pioniere einer Socialreform gewesen. Zur Förderung einer solchen Gesetzgebung seien jetzt beide Flügel der unionistischen Partei in der neuen Regierung einträchtig verbunden.

Spanien.

Während der cubanische Aufstand wächst und immer neue Nachschübe von Truppen nothwendig macht, hat die Regierung auch mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen. Ein allgemeiner Bäckerausstand, der in Madrid ausgebrochen ist, hat zu argen Ruhestörungen und Tumulten Anlaß gegeben, zu deren Bewältigung ein starkes Polizeiaufgebot erforderlich wurde. Ein Polizeihauptmann und 5 Schutzleute wurden bei der Ausübung ihres Berufs schwer verwundet; dagegen gelang es mehr

als 60 Personen, die sich als Räubersführer hervorgethan hatten, zu verhaften. Hausdurchsuchungen führten zur Auffindung von 106 Dolchen und Säbeln, sowie mehrerer Pistolen.

Türkei.

Die Berichte über den macedonischen Aufstand lauten in jüngster Zeit wieder beunruhigender. Zwar hat die Pforte mehrere bereits angeordnet gewesene militärische Maßnahmen wieder zurückgenommen, allein das Mißtrauen gegen Bulgarien ist aufs höchste gestiegen, und wenn nicht etwa jene Strömung siegt, die auf den Versuch hinarbeitet, die Gemüther durch Zugeständnisse zu beruhigen, was aber sehr fraglich ist, so kann, wenn es wieder zu einem Zusammenstoß kommen sollte, die Langmuth der Pforte erschöpft werden und sich aus irgend einem Zwischenfalle ein ersterer Conflict ergeben.

Mien.

In Korea ist in der That eine Krisis ausgebrochen, in Folge deren sich der japanische Minister Graf Inoué sofort wieder dorthin begiebt. Die Partei der Königin, welche die von den Japanern eingeführten Reformen bekämpft, hat wieder überwiegenden Einfluß erlangt.

Der Abschluß des chinesischen Anleihegeschäfts wird englischerseits als die Wirkung russischer Drohungen an China bezichnet.

Nach Berichten aus Shanghai ist es zweifellos, daß China zwei Panzerschiffe von je 8000 Tonnen und zwei Kreuzer von je 4000 Tonnen in England und Deutschland in Auftrag gegeben habe.

Amerika.

In Südamerika droht auf einmal ein Krieg zwischen zwei Republiken, die soeben erst schwere Stürme im Innern durchgemacht haben, auszubrechen. Die Republik Bolivia hat nämlich in Peru ein Ultimatum überhandt mit der Forderung, innerhalb 24 Stunden zu antworten, ob es zu der Zusicherung einer Genugthuung für die im letzten Bürgerkriege begangenen Rechtsverletzungen bereit sei. Da die Erklärung der Bereitwilligkeit jedenfalls ausbleiben wird, so ist ein Krieg unvermeidlich.

Auch in Brasilien drohen Unruhen auszubrechen. Bei dem Begräbniß Peizotos hatte sich eine sehr große Anzahl von Offizieren der Land- und Seemacht eingefunden. Das soll lediglich zu dem Zwecke geschehen sein, eine große Militärverschwörung zu organisiren, um die aus den letzten allgemeinen Wahlen hervorgegangene Regierung des Präsidenten Moraes zu stürzen.

Aus dem Waldenthale.

*Waldenburg, 12. Juli. Nächsten Sonntag, den 14. d., begeht im benachbarten Wolkensberg der ländliche Sängerbund „Waldenburgs Umgegend“ seinen 9. Sängertag. Der Festverein des Ortes hat alles aufgeboten, das Fest so reich als möglich auszustatten. Der Ort wird festlich geschmückt, die Tagesordnung ist reichhaltig. Zu dem Programm in dieser Nummer sei noch folgendes hinzugefügt. Am Feste theilnehmen sich 15 Vereine mit circa 300 activen Sängern. Der Festzug bewegt sich durch die belebtesten Straßen Wolkensbergs, hält kurze Rast beim „Herbergsvater“ und begiebt sich auf den Schloßhof, wofelbst ein Sangesgruß gebracht wird. Die Festrede hält Herr P. Köhler-Wolkensberg. Das Gesangsconcert umfaßt 20 Nummern, darunter 4 Massengesänge. Da Wolkensberg reich an Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten ist, so hat der Festverein beschlossen, diejenigen Personen, welche schon Vormittag auf dem Festplatze eintreffen, herumzuführen. Die Kirche, welche früher als eine der schönsten Dorfkirchen Sachsens hingestellt wurde, wird 1 1/2 Uhr besichtigt. In ihr wird auch Musikkalischer geboten. Möchten doch recht viele Gäste kommen, Raum ist genug da. Auf dem Festplatze waltet ein tüchtiger Wirth, der eine reichhaltige Küche und einen empfehlenswerthen Keller besitzt. Wir wünschen von Herzen, daß sich zum Festtage auch ein Festwetter gesellen möge!

*— Zur katholischen Propaganda in Sachsen wird uns berichtet, daß in einer nicht sehr weit von hier entfernten Gemeinde der katholische Kaplan bei einem Besuche, den er einem mit einer evangelischen Frau verheirateten katholischen Arbeiter machte, das auf dem Tische liegende evangelische Gesangbuch als ein „Ding“ bezeichnete, das in den Ofen gesteckt werden müsse. Die Frau versuchte er wiederholt zum Uebertritt zur katholischen Kirche zu bewegen, bis ihm endlich die Thüre gewiesen wurde. Derselbe Kaplan soll den katholischen Kindern, welche die evangelische Schule besuchen, befohlen haben, dem an der Wand hängenden Bilde Dr. Martin Luthers geflissentlich den Rücken zuzukehren. Es wird gut sein, wenn den katholischen Geistlichen in Sachsen, die zudem meist Ausländer sind, etwas mehr auf die Finger gesehen wird.

*— Das „Gl. Tzbl.“ widmet den „Schönburgischen Geschichtsblättern“ die folgenden empfehlenden Worte: „Mit dem am 1. Juli erschienenen 4. Hefte der „Schönburgischen Geschichtsblätter“ liegt der 1. Jahrgang dieser verdienstvollen und von der wissenschaftlichen Kritik wiederholt mit ehrender Anerkennung besprochenen Vierteljahrschrift vollendet vor. Ueber die Ziele und Aufgaben der Schönburgischen Geschichtsforschung belehrt ausführlich und anziehend das Vorwort. Mögen Redaction und

und Herausgeber der neuen Zeitschrift (Dr. R. Hofmann in Glauchau und C. Kästner Waldenburg) den gesunden Grundsätzen, zu denen sie sich in diesem Vorwort bekennen, treu bleiben, dann werden die Freunde der Geschichte der Schönburgischen Reichs- und Lehns Herrschaften, eines seit langen Jahrhunderten wichtigen Gebietes mit einer reichen historischen Vergangenheit, noch manchen werthvollen Beitrag erwarten dürfen. Wie reichhaltig und für die weitesten Kreise interessant auch das 4. Heft der „Schönburg. Geschichtsblätter“ ist, beweist schon das Inhaltsverzeichnis, welches wir bereits in Nr. 154 dieses Blattes veröffentlicht haben. Der Preis (Heft 60 Pf., Jahrgang 2 Mark) ist bei der vorzüglichen Ausstattung so niedrig, daß man die Anschaffung der „Schönburgischen Geschichtsblätter“ Jedem aufs wärmste empfehlen kann.“

Im Theaterlokal in **Glauchau** fand am Mittwoch vormittags 11 Uhr die Hauptconferenz der Geistlichen der Eucharistie Glauchau unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Weidauer statt, nachdem um 9 Uhr in der Kirche ein Gottesdienst abgehalten worden war. An derselben nahm als Abgeordneter des Kirchenregiments Herr Oberconsistorialrath D. th. Löber aus Dresden theil. Nach erfolgter Begrüßung nahm der erwähnte Ehrengast zuerst das Wort zu einer geistvollen Ergänzung der gottesdienstlichen Ansprache, ermunternd, nimmer zu „ermüden“, erquickend aber von selbst durch den Eindruck einer Persönlichkeit, in der sich philosophische Schule mit demüthigem Glauben und praktischer Amtserfahrung durchdringen. Nach amtlichen Mittheilungen des Ephorus, besonders über allen Wechsel des Personalstandes, berichteten auch die Vertreter der 5 einzelnen Pastorenconferenzen über die gemeinsame Arbeit derselben in den monatlichen Zusammenkünften des verfloffenen Jahres. Nach kurzer Pause aber gab Herr Diaconus Weidauer in Glauchau zu dem Thema: Die Theologie des seligen Prof. D. von Frank (Erlangen) und ihre Bedeutung für das geistliche Amt dieser Zeit, einen aus tiefem Eindringen in die geistesmächtige Person und Glaubenslehre des hervorragenden Theologen geschöpften, durch die persönlichen Erinnerungen des einstigen Schülers belebten, in Folge eines selbständigen, wissenschaftlichen Urtheils und glänzender Diction auch auf längere Zeit die Aufmerksamkeit fesselnden Vortrag, der Viele zum nähesten Studium der Werke des Genannten angeregt haben dürfte. Die Aussprachen von P. Kleinpaul jr. und Diaf. Rosenkranz beleuchteten Einzelnes von andern Seiten, bezogen aber kräftig den warmen Dank der Hörer, die des Herrn D. Löber warf neue glänzende Schlaglichter auf die wissenschaftliche wie die praktische Bedeutung des von ihm besonders tief verstandenen Theologen. Nach Schluß der Konferenz, 3 Uhr, blieb man zu einfachem Mittagessen noch beisammen.

Vom Gemeinderath in **Wilsau** wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, für ein neues Kriegerdenkmal 300 Mk. aus der Gemeindecasse zu gewähren. Dem Gemeinderath gehört aber auch ein Socialdemokrat an, und dieser wird nun wegen seiner gewiß nur löblichen Abstimmung von seinen Genossen aufs Heftigste befehdet.

Die Stadt **Lunzenau** hatte bei der Berufszählung am 14. Juni 3717 Einwohner, 76 mehr als 1890.

Im 13. städtischen Landtagswahlkreis (Penig-Rochlitz Burgstädt-Geithain) ist es unter den Ordnungsparteien zu keiner Einigung gekommen. Penig bleibt bei seiner Candidatur des Herrn Amtsrichter Dost, Rochlitz bei derjenigen des Herrn Kaufmann Liebau stehen, eine dritte Candidatur ist diejenige des Herrn Lehrer Drescher; unter diesen Umständen ist der Sieg des Socialdemokraten nur zu wahrscheinlich.

Aus dem Sachsenlande.

Die Stadt **Leipzig** macht mit der Errichtung des Schlachthofes jetzt recht gute Geschäfte, im Jahre 1894 wurden nahezu 122,000 Mk. Ueberschüsse erzielt.

Die **Leipziger** Schützengesellschaft hat 500 Mark aus den Erträgen des diesjährigen Schützenfestes dem Völkerschlacht-National-Denkmalfonds zugewiesen und an den „Deutschen Patriotenbund“ ausbezahlt. Diese Gabe ist hoch erfreulich und legt von Neuem Zeugniß davon ab, daß in unseren Schützentruppen ein reger patriotischer Geist und dankbare Empfindungen herrschen, für alle jene, die unser Vaterland frei gemacht, zur Einheit und zur ruhmvollen Größe geführt haben.

Das städtische Elektrizitätswerk in **Chemnitz**, das die Firma Siemens & Halske gepachtet hat, besteht erst kurze Zeit, hat sich aber so vergrößert, daß es jetzt kaum im Stande ist, die große Nachfrage nach Elektrizität für Beleuchtungs- und Betriebszwecke zu befriedigen. Es macht sich deshalb eine Erweiterung der Anlage nöthig, und zwar sollen 3 neue Dampfkessel, 2 Dampfmaschinen von je 500 Pferdekraften und zwei große Stromerzeugungsmaschinen aufgestellt werden, was einen Kostenaufwand von 633,800 Mk. verursacht. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Auszahlung dieser Summe nur unter einer gewissen Sicherstellung zu genehmigen, weil bekanntlich ein von der Firma Helios in Köln angestrebter Patentstreit gegen die Firma Siemens & Halske schwebt, der sich gerade auf die hier aufgestellten Maschinen bezieht.

Die Maurer Sachsens hielten am Sonntag in

Döbeln eine Landesconferenz ab, die von 19 Delegirten besucht war. Nach Entgegennahme der die Lage der Maurer als ungünstig bezeichnenden Berichte der Delegirten beschloß die Versammlung, da auch die Organisation als äußerst mangelhaft bezeichnet wurde, das Königreich Sachsen mit dem Herzogthum Sachsen-Altenburg in drei Agitationsbezirke zu theilen, für jeden derselben einen Vertrauensmann zu ernennen und die Städte Dresden, Leipzig und Zwickau zu Vororten dieser Bezirke zu machen. Die nächstjährige Landesconferenz soll in Meissen abgehalten werden.

In **Plauen i. V.** ist doch der Maurerstreik noch ausgebrochen. Bis Mittwoch Mittag hatten über 300 Maurer die Arbeit eingestellt. Die Streikenden erhalten die Woche 10 Mk. Unterstützung aus der Streikkasse, außerdem für jedes Kind wöchentlich 1 Mk.

Eine hochherzige Stiftung hat Herr Rittergutsbesitzer Johannes Schroeder auf Böhlen der Gemeinde **Hohnstädt**, dessen Kirchenpatron er ist, überwiesen. Er schenkte 12,000 Mk., damit der etwas niedrige Thurm der schönen und weithin sichtbaren Kirche in diesem Sommer um 17 Meter erhöht werden kann. Bereits im Jahre 1858, bei einem Umbau des Schiffes der Kirche, war die Erhöhung des Thurmes in Aussicht genommen, doch fehlte es damals an den nöthigen Mitteln.

Das Elektrizitätswerk der Stadt **Mylau** ist zur Zeit so weit fertiggestellt, daß man an die Einlegung der ziemlich 1 m weiten Wasserzuleitungsröhre zur aufgestellten Turbine und demnächst an die Aufstellung der elektrischen Maschinen selbst gehen kann. Die Zuleitungsröhren zur Turbine werden, wie man jetzt sehen kann, unterhalb der Brücke über die Gölsch gelegt. Lieferant der Turbine und der elektrischen Maschinen ist die Maschinenfabrik von Schwalbe & Sohn in Chemnitz. Anfangs November wird die Stadt Mylau elektrisches Licht haben.

Zu der Sonntag, den 14. d., in **Schönheide** festgesetzten Jahresversammlung des Sächsischen Stenographenbundes ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Empfang der Gäste beim Eintreffen der Eisenbahnzüge, 2. halb 11 Uhr Vertreter-Versammlung im Rathhause und Frühstücken für die übrigen Teilnehmer, 3. dreiviertel 12 Uhr Versammlung im Rathhaus, 4. halb 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Am **11. Juli**. Der Concurß des Kaufmanns Julius Beyerlein schließt ab mit 239,328.45 Mk. Schulden. Als verfügbare Masse verblieb zuletzt noch die Summe von 25,897 Mk.; davon beanspruchten zunächst früher nicht berücksichtigte Gläubiger 16,699.68 Mk., und außerdem kommen noch die Gerichts- und Verwaltungskosten in Abzug, sodaß für die Gläubiger nicht viel übrig bleiben wird. — Nachdem die Altenburg-Zeiger Eisenbahn in Besitz des sächsischen Staates übergegangen ist, werden von verschiedenen Seiten Stimmen laut, die eine Fortsetzung dieser Bahnlinie nach dem Muldenthale von Neuem befürworten. Drei Projecte treten hierbei miteinander in Concurrrenz: 1) Altenburg-Waldenburg-Zimbach, 2) Altenburg-Penig-Chemnitz, 3) Altenburg-Frohburg-Narsdorf. Jedenfalls wird in aller Kürze von allen beteiligten Interessen eine lebhafte Agitation eröffnet, um der einen oder andern Linie zum Siege zu verhelfen. Fortes fortuna adjuvat!

Bermischtes.

Allerlei. Eine Feuersbrunst hat das Städtchen Brottorode im Regierungsbezirk Cassel eingeäschert. Auch die Kirche, Schule und Post sind mit abgebrannt. Im Ganzen sind 320 Häuser und die sämtlichen öffentlichen Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

Zwei 80jährige Frauen sind verbrannt, 4 Kinder werden noch vermißt. 2000 Menschen sind obdachlos. — Auf der Werft des „Vulkan“ bei Stettin lief ein für die chinesische Regierung neuerbauter Torpedojäger glücklich vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Feiyang“.

Meldungen über eine schreckliche Fieberepidemie in Santos in Brasilien sind nach der „Hamb. B.-Z.“ übertrieben. Das Fieber ist angeblich gegen die Vorjahre im Ganzen gutartig. — Der Bremer Dampfer „Drachensfels“ ist auf der Reise von Kalkutta nach Hamburg an der Küste von Marokko gestrandet. Die Ladung mußte theilweise über Bord geworfen werden.

Bei der Station Möllersdorf riß der Wind die Thür eines Eisenbahncoupees auf und der dreijährige Sohn des Prinzen Alexander Solms stürzte dabei heraus. Der Knabe kam indessen mit einigen Hautabschürfungen davon. — Die Auswanderung über Hamburg zeigt neuerdings eine bedauerliche Zunahme. Sie betrug von Januar bis Juni d. J. 21,965 Personen gegen 18,262 im Vorjahre. Darunter befinden sich 6060 Deutsche gegen 8802 im Jahre 1894. — Das Begießen der Gräber am Sonntag — eine Uebertretung der Sonntagsruhe: Wie badische Blätter berichten, wurden in Mannheim am Sonntag Nachmittag verschiedene Besucher des Kirchhofs, welche die letzten Ruhestätten ihrer Angehörigen begossen, von einem Schußmann wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zu Protokoll genommen. (Das wird ja immer besser!) — Ueber den neuesten Ausbruch des Vesuvius wird berichtet: Unerwartet und ohne ge-

wöhnliche unterirdische Brüllen, sowie ohne Erdstöße hat sich ein breiter Schlund in der Höhe des Vesuvius geöffnet und ein Lavastrom von größter Breite hat sich über die Seite des Berges hin ergossen und läuft nach der Crocelle genannten Stelle zu. Der Schlund öffnete sich an dem Orte, der den Namen Franzosenkrater führt, zur Seite des Kraters von 1872. Von der oberen Station der Drahtseilbahn bis zum Gipfel des Kegels ist eine Reihe von Fumarolen — direct aus dem Boden aufsteigende Rauchsäulen — und kleiner Krater, welche von Zeit zu Zeit Rauch und Lava ausspeien und glühende Massen in die Höhe schleudern, die beim Niederfallen auf die erkaltete Lava einen metallenen Klang geben. Von ihm erhebt sich eine ungeheure Rauchsäule, welche die höchste Spitze des Berges überragt, und aus ihm ergießt sich Lava auf die unteren Theile des Berges auf die Strecke von 600 m hin. Nach neuesten Berichten ist der Lavastrom bereits zum Stehen gekommen. — Dicht vor den Thoren Roms wurden fünf Studenten, welche von einem Ausfluge nach Albano spät auf ihren Velocipedes zurückkehrten, von bewaffneten Räubern überfallen, ihres gesammelten Geldes und ihrer Werthgegenstände beraubt.

Telegramme.

Paris, 12. Juli. Der Senat hat die Handelsconvention mit der Schweiz angenommen.

Paris, 12. Juli. Zu der Deputirtenkammer interpellirte der Socialist Suesse über die Nichtgenehmigung der Entschädigung von 1000 Francs, welche von dem socialistischen Gemeinderathe von Romilly-sur-Seine (Departement Aube) für den dortigen Bürgermeister bewilligt war. Der Minister des Innern Bugeux erklärte, das Gesetz verbiete den Bürgermeistern kleiner Städte, Entschädigungen anzunehmen. Nach lärmender, von den Socialisten veranlaßter Discussion wird die von der Regierung genehmigte einfache Tagesordnung mit 325 gegen 147 Stimmen angenommen.

Paris, 12. Juli. Der Generalstabschef Boisdeffre ist von seiner Inspectionsreise aus den Vogesen zurückgekehrt. Er hatte eine Unterredung mit dem Kriegsminister, worin er seine Zufriedenheit über den Zustand der Festungen und die Disciplin der Truppen aussprach. Die zweite Inspectionsreise nach den Alpen ist gleichfalls beschlossen. Der General wird demnächst hier die Festungsarbeiten an der italienischen Grenze und die Reservemagazine in Briançon besichtigen.

Paris, 12. Juli. Die Pariser Ausgabe des „Newy. Herald“ meldet aus Berlin, daß Fürst Hohenlohe auf dem Punkte stehe, vom Kaiser seine Entlassung zu verlangen. Die Gesundheit des Reichskanzlers sei mehr als erschüttert, und besonders dessen Familie dringe darauf, ihn zum Rücktritt zu bewegen. Fürst Hohenlohe werde vorher eine Kur in Wiesbaden gebrauchen.

Paris, 12. Juli. Das „Journal des Déb.“ tadelt das energische Vorgehen Deutschlands in Marokko. Wenn Deutschland Erfolg haben sollte, so werde ein bedauerlicher Präcedenzfall geschaffen. Die Beziehungen zu Marokko würden künftig erschwert werden. Würde aber der deutsche Gesandte Gewalt anwenden, so würde das für alle Staaten bedauerlich sein, die an der Aufrechterhaltung des Status quo in Marokko interessiert seien, besonders für das durch seine algerischen Besitzungen benachbarte Frankreich, welches dem Vorgehen Deutschlands beunruhigt aufsehe.

Rom, 12. Juli. Die Deputirtenkammer votirte gestern mit 249 gegen 26 Stimmen, daß der 20. September, der Jahrestag der Befreiung Roms, zum Nationalfest erklärt werde. Zu Gunsten der von Crispi lechhaft vertretenen Idee trat der Socialistenführer Costa energisch ein, während Imbriani und andere Radicale, sowie Conservative den Vorschlag bekämpften. In seiner Rede hatte Crispi lech darauf hingewiesen, eine Ablehnung des Nationalfestes würde Italien vor der ganzen Welt blamiren.

London, 12. Juli. Die hiesige deutsche Botschaft hat Anweisung bezüglich des Besuchs des Kaisers Wilhelm erhalten. Bei der Ankunft desselben in Dover wird der Kaiser vom Grafen Daxfeld empfangen werden. Von hier begiebt sich die Yacht „Gohenzollern“ nach Cowes, wo der Kaiser an den Regatten theilnehmen wird. Am folgenden Sonnabend setzt der Monarch die Reise nach Northumberland fort, von wo er sich nach Schottland begiebt, um zu jagen.

Belgrad, 12. Juli. Der Führer der Fortschrittspartei, Garaschanin, trifft morgen Vormittag hier ein. Die Fortschrittspartei bereitet ihm einen festlichen Empfang vor. — Der frühere Vicepräsident der Slupschina, Pavlovic, ist wegen seiner Gegnerschaft gegen das Finanzarrangement aus der Fortschrittspartei ausgetreten. Ebenso werden noch weitere angesehene Fortschrittler ihren Austritt erklären. Ueberhaupt macht sich in der Partei eine Ironie gegen das Finanzarrangement bemerkbar; welchen Umfang dieselbe annehmen wird, ist noch nicht abzusehen.

Sofia, 12. Juli. Angeblich bestätigen Augenzeugen die Meldung von der Ueberführung des Bardar durch eine macedonische Bande bei Dimowijowota unweit Weles. Andere Meldungen berichten von Kämpfen weiterer Banden bei Romanica im Bezirk Schlip und bei Kostic.

Newyork, 12. Juli. Ueber das Unglück in Atlantic City wird weiter gemeldet, daß bis gestern Mittag 65 Personen theils todt, theils schwer verletzt aus den Trümmern gezogen wurden. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Die meisten derselben gehören den besten Gesellschaftskreisen von New Jersey an. — Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro fand in Anacacto ein Zusammenstoß zwischen zwei Auswandererzügen statt. 15 Personen blieben todt, 35 wurden schwer verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vormittags predigt Herr Oberpfarrer Harles über Apostelg. 5, 34-42 (Vied 435). Kirchenmusik: (Der Seminarchor). Motette: „Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken.“ von Reichardt. Nachmittags kirchl. Unterredung mit der confirmirten Jugend. Wochenamt: Herr Diak. Seyfert.

Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 1/29 Uhr. Nachmittags 1/2 Uhr Bestunde.

Schwaben. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der confirmirten Jugend.

Oberwiesel. Vorm. 1/28 Uhr: Gottesdienst. Herr P. vic. Schwarze, Remse. Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung.

Grumbach. Vorm. 10 Uhr: Beichte. 1/211 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Herr P. vic. Schwarze.

Remse. Vorm. 10 Uhr: 3. Gastpredigt. Herr Predigtamts-candidat Schmalz, z. 3. Vikar am Seminar in Schneeberg.

Weidensdorf. Vorm. 1/28 Uhr: 3. Gastpredigt. Herr Predigtamts-candidat Schmalz, z. 3. Vikar am Seminar in Schneeberg.

Vangenschursdorf. Vorm. 1/29 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl. Nachm. 1/2 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

Markt- und Börseberichte.

Leipzig. 11. Juli. 20 Francs-Stücke per 1 St. 16,28 G.

Deffere. Bank- und Staatsnoten per 100 fl. ö. W. 168,75 G.

Russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 219,25 G.

Berlin. 11. Juli. Weizen loco 1000 Kilo M. 138 bis 150.

Vieferungsqualität: 142,00. Zeitpreise: Juli 140,25

Sept. 144,75. Roggen 1000 Kilo M. 118,00 bis 124,00.

Vieferungsqualität: 120,00. Zeitpreise: Juli 120,25, Sept.

124,25. Hafer 1000 Kilo M. 122 bis 150. Vieferungsqualität

129,00. Juli 129,50. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

100 ohne Faß pro 10,000 Literprocent M. 37,90. Rübsöl loco

pro Kilo loco M. 000,00. Zeitpreise: Oct. 43,50.

Achtung, Feuerwehr!

Für die Mannschaften der städtischen Pflicht-Feuerwehr, welche bei der Hauptübung gefehlt oder sich entschuldigt haben, findet Montag Abend 8 Uhr eine **Nachübung** statt. Sammeln beim Spritzenhaus. **Das Commando.**

Bundessängerfest

Parkrestaurant Wolkenburg.

Sonntag, den 14. Juli, hält in obigem Lokale der **Ländliche Sängerbund „Waldenburgs Umgegend“** seinen diesjährigen Sängertag ab.

Das Programm ist folgendes: Früh 5 Uhr: Reveille. 11 Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten **Wolkenburgs.** 3 Uhr: Umzug der Vereine. 4 Uhr: Instrumentalconcert. 5 Uhr: Gesangconcert. Von 1/28 Uhr an Ball für Bundesmitglieder.

Hierzu wird das geehrte Publikum herzlich eingeladen. Eintritt 25 Pf.

Der Festverein.
Gesangverein zu Wolkenburg.

Gasthof Remse.

Morgen Sonntag

Großes Waldhorn-Künstler-Concert,

ausgeführt von den königlichen Kammermusikern Herren Richter, Klüpfel, Ehrhardt, Nager vom königlichen Hoftheater in Hannover, unter Mitwirkung des berühmten Pison-Virtuosen Herrn Richter, Herzoglicher Kammermusiker der Hofkapelle in Braunschweig.

1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Abonnements haben Giltigkeit.

Nach dem Concert zur 50jährigen Jubelfeier der Glauchauer Turnerschaft abends

öffentlicher **BALL** (Turner frei!!!).

Rosenfeld.

Käselab-Extract
wieder eingetroffen. Harald Meyer.

Condensirte Milch

vorzügliches
Kindernährmittel

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditor unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden können.

Dresdner Molkerei
Gebr. Pfund

Hauptkontor: Bautznerstr. 79.

Zu haben in Waldenburg i. Sa.:
Apoth. **O. Canzier.**

Schulden u. zweifelhafte Aussenstände werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Für solche auf Berlin entstehen keine Kosten. Prima Referenzen. Inkasso u. Auskunftsbureau v. A. Wolffsky, Berlin N., Schwedterstr. 257.

ff. neue Vollheringe, ff. marinirte Heringe empfiehlt **A. S. Schönherr.**

C. Rössler jun., Waldenburg, Markt 110,

empfiehlt sein Lager in

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren, Granat- u. Corallschmuck.
Große Auswahl in Gold- u. Double-Ringen, silbernen Speise- u. Kaffeelöffeln.

Schießhaus.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Ball.

Hierbei empfiehlt Kuchen und Kaffee, sowie ff. Getränke und labet ergebenst ein **Rob. Parkschfeld.**

Dresdener

Gewerbevereins-Loose.

Hauptgewinne i. W. von: 1000, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung in nächster Zeit. Loose à Stück 1 Mark versendet gegen Nachnahme oder gegen Ein-sendung in Briefmarken oder gegen vorherige Einsendung des Betrages **Paul Heldt, Mittweida i. S.**

Vermessungsbureau

von **Richard Schröter,** geprüfter u. verpflichtet. Geometer, **Glauchau, Hoffnung Nr. 45.**

Badeanstalt Waldenburg.
Dampf-, Bannen- und Flußbäder.
Glauchauer Vorstadt 212.

Fünf Stück schöne große Kuhtröge liegen billig zu verkaufen bei

Hermann Richter,
Baumaterialienhandlung,
Wolkenburg.

Fertige Wäsche

jeder Art,
Ausstattungen
von einfachster bis zu elegantester Ausführung, **Bettfedern, Daunen, fertige Betten u. Inletts** empfiehlt billigt **W. Scherf, Glauchau, Hoffnung 29.**

Empfehle mein reichsortiges Lager in **Regen- u. Sonnenschirmen u. Corsets** von den einfachsten bis zu den elegantesten. Auch werden alle Reparaturen prompt und sauber ausgeführt. **Frau W. verw. Barthel, Waldenburg.**

Geübte Strumpf- und Sockenformerinnen

sucht **J. A. Stöckel's Wwe., Chemnitz, Kafarnenstr. Nr. 24.**

Himbeerjast

in bekannter Güte empfiehlt billigt in Flaschen und ausgewogen **die Apotheke zu Waldenburg.**

ff. **Vimburger Sahnen-Käse** empfiehlt **Bernhard Opitz.**

Neue Vollheringe, neue Kartoffeln (blaue) empfiehlt billigt **Oscar Köppler.**

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Filienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Madebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei: **Robert Dieckhoff, Nachf. und Max Roth, Adler-Droguerie.**

5 Stück große starke **Holzwanne**

verschiedener Größe und gut erhalten, zu Wassertrögen passend, sind billig zu verkaufen. **Paul Schneider, Altstadt-Waldenburg.**

Tausch!

Ein in bester Lage Glauchaus befindl. **Hausgrundstück,** 3stöckig, mit 2 Läden, ist sofort auf ein passendes Haus, in welchem Schankwirthschaft oder dergl. betrieben wird, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, zu vertauschen. Näheres durch **F. Fidenwirth, Glauchau, Auestr. 20.**

Ein **Hochrad,** fast noch neu, steht für 40 Mark zu verkaufen bei **Frau Barthel, Waldenburg.** Ebendasselbst steht ein **Grudeherd** billig zu verkaufen.

20,000, 12,000 und 5-6000 Mark sind gegen mündelmäßige Sicherheit zu 4 Procent auszuleihen durch **Paul Meyer, Thorberg.**

Gasthaus zur Linde Glauchau.

Sammelpunkt der Turngenossen. Halte mich während des Festes bestens empfohlen. Ergebenst **Nich. Landgraf.**

Turnverein Waldenburg.

Sonntag früh 1/27 Uhr Stellen mit Fahne in der Turnhalle. Punkt 7 Uhr Abmarsch nach **Glauchau.** Standquartier: **Centralhalle (Leipziger Straße).** **D. S.**

Geflügelzüchter-Verein Waldenburg und Umgegend.

Heute Sonnabend 1/29 Uhr **Generalversammlung** in **Horn's Restauration.** Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Redaction, Druck und Verlag von **S. Kühner** in Waldenburg.